

Projektreise der DNH vom 27.02.- 18.03.2015 nach Nepal.

Ein Reisebericht.

Am **27.02.** trafen sich alle 12 Reisetilnehmer zusammen mit unserem nepalesischen Reiseleiter Temba im sehr gemütlichen Holy Himalaya Hotel im Stadtteil Thamel in Kathmandu. Es war kühl, der Himmel bedeckt, und die Berge versteckten sich hinter dicken, grauen Wolken. Ziel der Reise war es, uns einen Einblick in die vielfältige Tätigkeit der DNH in Nepal zu vermitteln. Diese liegt im schulischen, sozialen und Gesundheitsbereich. Daneben war genügend Zeit die reichhaltige Kultur des Landes kennen zu lernen und uns am Reisen in diesem wunderschönen Land zu freuen.

Am **28.02.** besuchten wir den erhöht gelegenen und von weit her sichtbaren buddhistischen **Swayambunanath Tempel** und den **Durbar Square in Kathamandu**. Am Nachmittag waren wir in der Dispensary des Bir Hospitals angemeldet, auch bekannt als „**Christines Dispensary**“. Es ist eine „Armenapotheke“, in der pro Tag durchschnittlich 110 Menschen, die es sich finanziell nicht leisten können, medikamentös versorgt werden. Die Apotheke wurde im Jahr 1979 von der deutschen Krankenschwester Christine Hoffman nach einem Volontariat im Bir Hospital gegründet. Medikamentös ist die Apotheke dank der Unterstützung der DNH gut ausgerüstet und verfügt über alle 200 von der WHO empfohlenen Medikamente in ausreichendem Maße. Beeindruckend waren Sauberkeit und Ordnung im Medikamentenlager, für Nepal keine Selbstverständlichkeit! Am Nachmittag waren wir im sog. **PIN (people in need) Haus** angemeldet. Dies ist eine nepalesische NGO, die sich um benachteiligte Mädchen aus schwierigen sozialen Verhältnissen kümmert. Primär lag der Schwerpunkt der Einrichtung auf einer Wohnheim-gestützten Versorgung. Die Zahl der Wohnheimplätze ist jedoch begrenzt. Jetzt soll der Schritt zur Familienunterstützenden Hilfe getan werden. Neben liebevoller Anteilnahme wird das Selbstbewusstsein der Mädchen gestärkt. Sie bekommen die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen und Kunsthandwerkliches, z.B. Teppichweben zu lernen. Diese kleinen Teppiche werden dann in Deutschland verkauft und jedes Mädchen erhält 10% des Erlöses. Auch dies Projekt unterstützt die DNH. Am **Abend** lud uns Temba zum **Begrüßungessen** ein.

Für den **01.03.** war früh morgens ein **Mountainflight** geplant. Dieser fiel buchstäblich ins Wasser. Der Himmel hüllte die Bergriesen des Himalaya in einen dicken grauen Teppich. Nach einer **Stadtbesichtigung in Patan** und einer Exkursion in die Umgebung fuhren wir weiter nach **Nagarkot**, einem wunderschönen Aussichtsberg zwischen Kathmandu und Dhulikhel gelegen. Eigentlich wollten wir hier die Himalayakette im Sonnenunter- und Aufgang bewundern. Doch daraus wurde nichts. Es hatte begonnen, in Strömen zu regnen und war bitter kalt geworden. Tröstlich waren das gemütliche Hotel mit gutem Essen und einer Gummiwärmflasche in jedem Bett! Die Besichtigung der 3. Königsstadt **Bhaktapur** im strömenden Regen unterm Regenschirm war ein Erlebnis für sich: fast menschenleer

konnten wir die faszinierenden Bauwerke mit ihren wunderschönen Holzschnitzereien und Messingarbeiten in aller Ruhe betrachten, ja bewundern.

Am **03.03.** reisten wir wie bisher in dem von TEMBA'S NEPAL TREK gestellten Kleinbus weiter nach Dhulikhel. Hier besuchten wir das von der DNH unterstützte Zentrum zur Rehabilitation von Querschnittsgelähmten (**SIRC, spinal-injury-rehabilitation-centre**). Die meisten Querschnittslähmungen sind unfallbedingt z.B. durch Sturz vom Baum oder in zunehmendem Maße auch durch Verkehrsunfälle. Nach abgeschlossener Krankenhausbehandlung werden die Patienten hierher zur Rehabilitation verlegt. Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes lernen sie, ihr Leben neu vom Rollstuhl aus zu meistern. Eine ausgezeichnete physiotherapeutische Abteilung steht zur Verfügung, aber auch die den Patienten begleitenden Angehörigen lernen, mit ihm regelmäßig physiotherapeutisch zu arbeiten. Besonders beeindruckt hat mich die psychotherapeutisch arbeitende Sozialarbeiterin, die selbst querschnittsgelähmt ist, nachdem sie als 12-jähriges Mädchen aus einer an Dashain aufgestellten Schaukel gefallen war. Im Rollstuhl sitzend bewältigte sie den Schulabschluss und das Studium, eine in Nepal mit seinen unebenen und mit vielen Stufen versehenen Wegen grandiose Leistung! Im ergotherapeutischen Bereich erlernen z.B. die Frauen leichtere Handarbeiten, um etwas zu ihrem Lebensunterhalt beizutragen. Von Physiotherapeuten werden sie geschult, auch auf unebenen Wegen mit dem Rollstuhl zurecht zu kommen, ja sogar Treppen zu steigen. Finanziell ist dieses großartige Zentrum auf Spenden angewiesen, da die wenigsten Patienten sich einen derartigen langen Aufenthalt leisten können. Die Räumlichkeiten sind großzügig gestaltet (etwas kleiner wäre auch ausreichend gewesen!), alles ist sauber, nirgend Fäkalien- oder Uringeruch! Das ist für Nepal eine Riesenleistung! Das weitere, für diesen Tag geplante Programm musste wegen der durch heftigen Dauerregen aufgeweichten Wege leider abgeändert werden. Wir wären selbst mit einem mit Vierradantrieb versehenen Jeep steckengeblieben. So konnten wir wenigstens eine, nahe der Straße gelegene **Schule** besuchen. Ein Schwerpunkt der Unterstützung der DNH ist das „**multi grade-multi-level-teaching**“ **MGML**. Dieses jahrgangsübergreifende Lernen wird in kleinen, entlegenen Bergschulen mit nur wenigen Schülern in den Klassen 1-5 praktiziert. Oft können die Schüler wegen unpassierbarer Schulwege oder Mitarbeit bei der Ernte nur unregelmäßig zur Schule kommen. Jedes Kind hat seine eigene „Lernleiter“ in einem eigenen Fach, nach der es unter Anleitung des Lehrers zusammen mit Schulkameraden oder alleine lernt. Kinder verschiedener Lernstufen sind in einem Raum. Sie lernen mit großer Freude und entdecken voller Eifer ständig Neues. Die Kinder können sich im wahrsten Sinne des Wortes entfalten. Es wird lernend gemalt, gebastelt, gesungen und getanzt. Diese Lernform spricht nicht ausschließlich den Intellekt, sondern den ganzen noch kleinen Menschen an. Es war für eine Freude und tief beeindruckend diese Lern- Atmosphäre kennenlernen zu dürfen. Die MGML Lernform wird an kleinen Regierungsschulen praktiziert. Die DNH finanziert die Schulung der Lehrer in dieser neuen Lernform. Sie hat jetzt in der Nähe von Dhulikhel ein Ausbildungszentrum für Lehrer errichtet, das wir wegen unpassierbarer Wege leider nicht besuchen konnten. Geplant ist, dass die Kursteilnehmer dann bei Familien im Dorf wohnen, die ein Zimmer zur

Verfügung stellen und so auch eine Einnahmequelle haben. Zum Teil müssen diese Wohnungen etwas umgerüstet werden um für einen Gast geeignet zu sein. Auch diese Umrüstkosten übernimmt die DNH. Ein Teilnehmer unserer Reisegruppe erklärte sich spontan bereit, die Kosten für die Ausstattung des Trainingszentrums und die benötigten Mittel für die Umrüstung der Home-Stays, d.h. der Wohnungen im Dorf, zu übernehmen, eine riesengroße Hilfe für die DNH!

Am **04.03.** fuhren wir dann von Dhulikhel aus gen Nordosten in den **Distrikt Dholaka** in die Stadt **Charikot**. Es war immer noch bitterkalt, so dass ich die geliehenen roten Fließhandschuhe Tag und Nacht trug, aber der Regen hatte aufgehört. Je höher wir kamen, umso mehr Rhododendren blühten in leuchtendem Rot, aber auch in Pastellfarben. Die schwarzgrauen, blattlosen Kapokbäume trugen große, ebenfalls leuchtend rote, magnolienähnliche Blüten, ein herrlicher Kontrast vor den leuchtendgrünen, Getreide tragenden Terrassenfeldern. Auch hier besuchten wir eine der von der DNH unterstützten staatlichen **Primärschulen** in der **MGML-teaching** praktiziert wird. Von Kindern, Lehrern und Müttern wurden wir bereits freudig erwartet und wieder mit farbigen Schals, Blumenketten (Malas) und Blüten, die sie uns schenkten, begrüßt. Die Kinder hatten einen aus 22 verschiedenen Stationen bestehenden Wissensparcour für uns vorbereitet, in dem diesmal wir getestet wurden. So galt es beispielsweise die Länge verschiedener Stäbe in Inch zu schätzen, englische Verben in verschiedenen Zeitformen richtig zuzuordnen, eine kleine Strecke mit verbundenen Augen zwischen aufgestellten Flaschen durchzugehen, ohne diese umzustoßen und Vieles andere mehr. Die Kinder hatten ihre Riesenfreude daran und wir auch. Zum Schluss tanzten dann noch zwei Mädchen für uns. Diese Begegnung vermittelte uns erneut einen sehr vielseitigen Eindruck in die so kindgerechte Form des MGML-teachings. Eine zweite Schule wollten wir noch besuchen, mussten dies jedoch aus Zeitgründen auf den nächsten Tag verschieben. 80 Mütter und Schüler hatten auf uns gewartet, und als sie hörten, dass wir nicht kämen, flossen, wie wir später hörten, einige Tränen. Als wir endlich unser Hotel in Charicot erreichten, merkten wir sehr schnell, dass wir uns auf 1850 Meter Höhe befanden. Im Haus, aber auch draußen war es bitterkalt. Temba meinte dazu lakonisch: Ihr Deutschen zieht die Jacke aus wenn ihr aus dem Haus geht, wir Nepali ziehen sie an, die Daunenjacke, wenn wir ins Haus gehen. Als wir während des Nachtessens wehmütig an die Gummibettflaschen vergangener Nächte dachten, verschwand Temba und kam mit 12 Gummibettflasche zurück. Jeder bekam eine, gefüllt mit heißem Wasser. Wir „schnurrten wie die Katzen“, steckten unsere Bettflaschen unter den Pullover damit sie nicht kalt würde und genossen das Nachtessen doppelt. Mit 4 Schichten übereinander und meinen roten Fließhandschuhen kroch ich dann in meinen Seidenschlafsack, der sogar eine Kapuze hatte und mit diesem unter die schwere Kapokbettdecke. In der Höhe hatte es bis zu 1.20 m Neuschnee gegeben.

Für den **05.03.** war eigentlich für einen Teil der Gruppe eine 2-tägige **Treckingtour** geplant gewesen. Wegen des Schnees in der Höhe mussten wir umdisponieren. Es wurden 2 wunderschöne Tagestouren, die bis in 3.100 m Höhe führten. Auf 3.100 m im Schnee angekommen, war sogar noch Zeit, einen Schneemann zu bauen! Alle freuten sich über den

Anblick der jetzt endlich nicht mehr wolkenverhangenen Himalaya-Riesen. Die weniger Fußgewandten hatten die Möglichkeit in der Umgebung spazieren zu gehen, sich an der Landschaft zu freuen, die Menschen bei der Arbeit zu beobachten, zu fotografieren oder einfach nur die herrlich warme Sonne zu genießen, solange sie schien. Dank Tembas vielseitigem Organisationstalent waren alle zufrieden mit dem, was sie erleben durften.

Am **06.03.** besuchten wir dann erneut eine **entlegene Bergschule**, in der ebenfalls **MGML-teaching** praktiziert wird. Auch hier kommen die meisten Kinder aus sehr ärmlichen Verhältnissen. Freudig wurden wir wiederum mit farbigen Schals, Blumenketten und Blüten begrüßt. Wir durften die verschiedenen Räume der Schule besichtigen. Die Wände waren bunt geschmückt mit Kinderzeichnungen, auch die Wände des Schulhauses waren bemalt. Stolz zeigten uns die Kinder und einige der anwesenden Mütter auf dem Schulhof eine selbstgebastelte Saftpresse, eine Ölmühle und einen kleinen Pflug. Zum Abschluss sangen und tanzten die Mütter für uns. Für uns rundete sich nach dem Besuch mehrerer Bergschulen das Bild dieser in meinen Augen zukunftsweisenden kinderfreundlichen Lehr- und Lernmethode.

Am **07.03.** fuhren wir wie bisher in Tembas komfortablem, gut gefederten Kleinbus mit täglich frischgeputzten und so zum fotografieren bestens geeigneten Fensterscheiben von Charicot zurück nach Kathmandu. Es war eine längere, aber landschaftlich wunderschöne Fahrt, in der an geeigneten Punkten mehrere Fotopausen eingelegt wurden. Nach dem langen Regen erschien die Landschaft wie blankgeputzt mit einer herrlichen Sicht auf die Berge.

Am **08.03.** besuchten wir vormittags das Projekt **Dhasarath**, eine Schule nicht weit von Kathmandu entfernt, in der die DNH die Anlage einer Obstplantage angeregt hat, um so eine Einnahmequelle für die laufenden Kosten der Schule zu schaffen. Dies Projekt funktioniert noch nicht optimal! Während in den früheren Schulprojekten Freude, Begeisterungsfähigkeit und Tatkraft der Beteiligten zu spüren waren, begegnete uns hier eine gewisse Lethargie. Im Vordergrund stand, was alles **nicht** ging, ein wenig deprimierend, da mit etwas mehr Eigeninitiative so Manches erreicht werden könnte, beispielsweise die Beseitigung des vielen Abfalls auf dem Schulhof! Zurück in Kathmandu standen am Nachmittag der Besuch der heiligen Verbrennungsstätte **Pashupatinath** und der Besuch der großen **Boudanath** Stupa auf dem Programm. Dank der umsichtigen Gestaltung des Reiseplans durch Andreas Falk und Temba war neben dem Besuch der vielseitigen DNH Projekte eben auch gut Zeit, sich in die reichhaltige Kultur Nepals zu vertiefen.

Am Morgen des **09.03.** flogen wir bei herrlicher Fernsicht von Kathmandu aus nach Pokara. Für den uns wegen schlechten Wetters entgangenen Mountainflight fühlten wir uns reich entschädigt. Wie blankgeputzt bei strahlend blauem Himmel lag die Himalayakette vor uns. Alle waren glücklich! Vom Winter waren wir buchstäblich in den Sommer gesprungen: Am Rande des Flughafens blühten Löwenmäulchen, Petunien und Rosen! Am Nachmittag besuchten wir das ebenfalls von der DNH unterstützte Projekt **Children Nepal**. Diese

nepalesische NGO kümmert sich in vielseitiger Form um unterprivilegierte Mädchen aus der Kaste der Dalit, aber auch um die Mütter dieser Kinder, die ja meist auch schwierigste häusliche Verhältnisse erlebt haben. Den Mädchen wird der Schulbesuch ermöglicht, Sozialarbeiter kümmern sich durch Hausbesuche um eine Verbesserung der häuslichen Verhältnisse. In Selbsthilfegruppen lernen die Frauen unter Anleitung voneinander, welche einkommensschaffenden Maßnahmen es gibt. Sie können einen von den Frauen selbstverwalteten Kleinkredit beispielsweise zur Anschaffung eines Schweins, eines Ziegenpaares oder einer Nähmaschine bekommen, den sie dann später zurückzahlen. Das Nähen auf der Nähmaschine können sie erlernen. Das Führen eines Kassenbuches wird ihnen vermittelt. Aber auch zum Thema Frauenrechte werden sie informiert. Sie lernen, sich selbstbewusst darzustellen. Mit dem verbesserten Einkommen verbessert sich meist auch die häusliche Situation der Familien. Während unseres Besuches wurden uns die Räumlichkeiten der Organisation gezeigt. In einem Raum waren wohl die meisten der von Children Nepal betreuten Mädchen zwischen 6 und 18 Jahren versammelt. Einige wurden gebeten, aus ihrem Leben zu erzählen und was sich bei ihnen durch die Hilfe von Children Nepal verändert hat. Einer 17-jährigen und einer 9-jährigen gelang dies nach wiederholter Ermutigung durch die Betreuerin ganz gut, zwei Teenager begannen bitterlich zu weinen, mussten aufhören zu sprechen und versteckten sich hinter ihren Kameradinnen. Es ist großartig, was in dieser NGO geleistet wird, damit aus Unterprivilegierten selbstbewusste, Eigeninitiative ergreifende Menschen werden.

Ab jetzt war „Urlaub pur“ angesagt! Am **10.03.** kreuzten wir mit dem Boot den **Phewasee** und wanderten hinauf zur Friedensstupa. Es war herrlich sommerlich warm mit leichtem Wind! Das machte die vielen hundert Stufen auf dem Weg nach oben gleich weniger hoch! Am Ziel angekommen erfreuten wir uns erneut an der wunderschönen Aussicht und wanderten danach hinunter zum Dewi's fall, einem Wasserfall, der in einem unterirdischen Tunnelsystem verschwindet. In Pokara war reichlich Zeit zum Bummeln, Shoppen oder einfach nur faul sein. Das kleine Hotel war gemütlich, hatte aber leider einen fast nie funktionierenden Internetkontakt. Um diesen nach unseren Reklamationen zu verbessern, wurden in schönen Girlanden Drähte außen am Hotel nach oben gezogen, die sich bestens zum Trocknen von Wäsche geeignet hätten. Trotz dieses kleinen Wehrmutstropfens genossen wir die Tage sehr. Die bisherigen so vielseitigen interessanten Eindrücke konnten sich so etwas „setzen“.

Am **11.03.** durften wir den **Sonnenaufgang** in den Bergen von einem kleinen Aussichtsberg in **Sarankot** aus beobachten. Die ersten Sonnenstrahlen trafen die Spitze des Dhaulagiri, es folgten Annapurna I, Machhapuchhre, sowie Annapurna II – IV. Wie flüssiges Gold breitete sich das Sonnenlicht von den Bergspitzen die Hänge dieser majestätischen Berge hinab aus, ein uns alle tief beeindruckendes Erlebnis. Anschließend schmeckte das Frühstück besonders gut! Danach besuchten wir eine biologisch arbeitende **Kaffeefarm**, konnten von Kaffeeblüten herkommenden Honig kaufen und wanderten sehr idyllisch entlang des Ufers des **Begnas Sees**. Wir ließen die Seele baumeln und es war einfach nur schön! Den Besuch des tibetischen Flüchtlingslagers ließen wir aus zeitlichen Gründen ausfallen.

Am **12.03.** reisten wir 10 Stunden lang **von Pokhara nach Nepalgunj**, was für manche von uns eine Herausforderung an ihr Toleranzvermögen darstellte. Doch die Landschaft war wunderschön und unser Busfahrer fuhr wie immer ausgezeichnet sicher und ruhig.

Nach einer Übernachtung in Nepalgunj fuhren wir am **13.03.** weiter zum **Bardia Nationalpark**, ganz im Südwesten Nepals gelegen. Wir bezogen unsere im Taru Stil gebauten Häuschen und besichtigten ein **Taru Dorf**. Sogar eines der Häuser durften wir von innen sehen. Taru sind die Ureinwohner des Terrai.

Am **14.03.** stand eine ganztägige „**Floating Safari**“ auf dem Programm. In großen Schlauchbooten ließen wir uns den Kanali-Fluss hinuntertreiben und konnten vom Wasser aus die Tiere beobachten. Eine wunderbare Ruhe umgab uns. Lunch gab es an Land. Es war in einem großen wasserdichten Rucksack mitgenommen worden. So saßen wir mit unseren Blechtellern auf dem Schoß oberhalb des Flusses im Dschungel auf dem Boden oder auf Baumstümpfen, als plötzlich auf der gegenüberliegenden Flussseite die Affen in den Bäumen zu „schimpfen“ begannen. Und siehe da: es zeigte sich ein Tiger umgeben von Elefantengras, bevor er zum Fluss hinunter lief. Alle waren glücklich: „Wir haben einen Tiger gesehen“! Nach dem Mittagessen meinte der Ranger, nun sei es Zeit für einen Mittagsschlaf. Also legten wir uns auf die mitgebrachte Plastikplane und schliefen und wie gut! Es war mein 1. Mittagsschlaf auf der Erde im Dschungel! Danach begaben wir uns wieder in die Boote und ließen uns weiter dahin treiben, wie „ausgegossen“ in die Natur. Am späteren Nachmittag mussten wir dann noch ein kleines Stück durch den Dschungel laufen, der Ranger war ja bei uns! Erfüllt von all den Eindrücken erreichten wir unsere Unterkunft.

Am **15.03. wanderten wir** mit je einem Ranger in 2 Gruppen auf schmalen Pfaden über Stock, Stein und Wurzeln **durch den Dschungel**. Reden war verboten, nur flüstern erlaubt. Die Gruppe musste eng zusammen bleiben. So mit allen Sinnen in die Natur einzutauchen, zu hören, zu sehen und zu riechen was um uns herum vorging, war sehr eindrücklich. An diesem Tag war es wolkig und nieselte auch zeitweise etwas. Das schien den wilden Tieren nicht zu gefallen. Sie zogen es vor, im Dickicht zu bleiben. Einige wilde Elefanten, Rehe, Hirsche, und diverses teils sehr hübsches „Federvieh“ zeigte sich. Doch dann kam plötzlich die 2. große Überraschung: Diesmal während 10 Minuten zeigte sich ein Tiger zwar in weiter Entfernung auf der anderen Flussseite, aber mit dem Fernrohr und den Teleobjektiven der großen Kameras gut zu erkennen. In den verschiedensten Positionen wurde er von denen die es konnten abgelichtet und die Freude war groß. Unsere insgesamt etwa 16 km lange Wanderung wurde wieder von einer Mittagspause sowie Lunch und 2. Mittagsschlaf im Dschungel unterbrochen. Abends nach dem Nachtessen tanzten dann noch die Jugendlichen des Dorfes typische Tarutänze für uns.

Am Morgen des **16.03.** besuchten wir den Dschungel dann noch einmal mit dem Jeep und besichtigten anschließend eine Krokodilfarm. Die hier aufgezogenen Krokodile werden später im Dschungel ausgesetzt. Am Nachmittag flogen wir von Nepalgunj aus **zurück nach Kathmandu**.

Der **17.03.** stand uns allen dann zur freien Verfügung. Jeder konnte tun, was er wollte. Am Abend hatte uns **Temba** dann zum **Abschiedessen** in ein chinesisches Restaurant eingeladen. Eine wunderschöne Reise ging zu Ende. Andreas und Temba sei herzlich gedankt für den immer reibungslos funktionierenden Programmverlauf! Man brauchte sich auch wirklich um gar nichts zu kümmern! Für alle Anliegen gab es eine Lösung. Speziell Temba möchte ich danken für die vielen unaufgeforderten kleinen Aufmerksamkeiten, von den Wärmflaschen angefangen über Hustensaft, Halsbonbons, einen heißen Tee oder eine unaufgefordert gereichte starke Hand! Das gab dem Ganzen eine große menschliche Wärme! Hinzu kam, dass die gesamte Gruppe sehr harmonierte. Es gab viel zu lachen und keinerlei Dissonanzen oder gar Streitereien. Jeder nahm den Anderen, so wie er war und ich hatte den Eindruck, dass jedem das Wohlergehen des anderen ein Anliegen war, etwas, was ich in dieser Form bisher noch nicht erlebte! Wir lernten diese wunderschöne Land besser kennen und für uns alle wurde die vielseitige, segensreiche Tätigkeit der DNH zu einem eindrucksvollen Erlebnis! Für alles wollen wir von Herzen danken!

Kathmandu, 19.03.2015

Elke Mascher